

Degu

Zooschule Hannover
Adenauerallee 3, 30175 Hannover
Tel: (0511) 28074 - 125
Fax: (0511) 28074 - 126
E-mail: zooschule@zoo-hannover.de
Internet: www.zooschule-hannover.de



Systematische Stellung:

Klasse: Säugetiere (Mammalia)
Ordnung: Nagetiere (Rodentia)
Familie: Trugratten (Octodontoidea)
Art: Degu (Octodon degus) Molina 1782

Daten:

Körperlänge : ca. 16 cm
Schwanzlänge: ca. 12 cm
Körpergewicht : ca. 200 gr
Lebensalter : ca. 6 Jahre im Zoo

Anatomische und morphologische Besonderheiten

Degus sind gedrungene, kurzköpfige und relativ kurzschwänzige Nagetiere mit dunklen Ohren. Die Männchen sind etwas größer als die Weibchen, doch ist der Geschlechtsdimorphismus gering. Die Tiere besitzen auf der Oberseite eine grau-braune Färbung, die fließend in die hellgraue Bauchfärbung übergeht. Die Füße sind ebenfalls meist sehr hell gefärbt.

Der Kopf ist abgerundet und sitzt an einem kurzen, dicken Hals. Die Nase ist flach, die Ohren groß und nur wenig beweglich. Sie sind im Ruhezustand zusammenfaltbar und können bei verdächtigen Geräuschen gespitzt werden. Tasthaare sind gut entwickelt und ermöglichen eine gute Orientierung bei Dunkelheit, z.B. in Höhlen. Alle Hauptsinne sind gut ausgeprägt.

Degus besitzen ein typisches Nagetiergebiss aus 20 Zähnen. Die Zahnformel lautet: 1/1 0/0 1/1 3/3. Die meißelförmigen Nagezähne des Ober- und Unterkiefers sind durch eine orange-gelbe Schicht aus widerstandsfähigem Zahnschmelz zusätzlich gehärtet. Die Kauflächen der Backenzähne ähneln eine Acht. Hiervon rührt der Name Octodon ab.

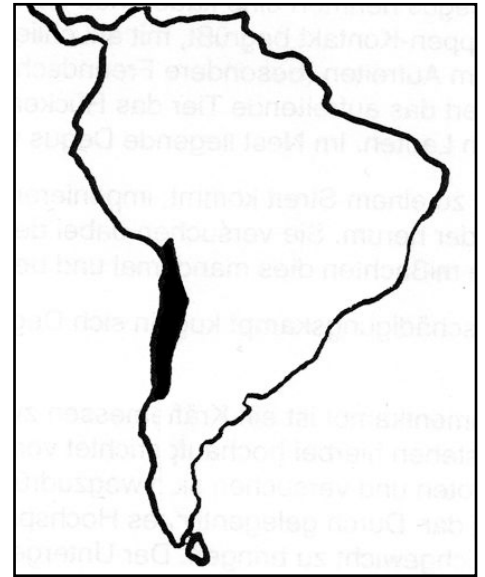
Der Schwanz weist eine schwarze, borstige Behaarung auf, die zur Schwanzspitze hin dichter wird und am Ende eine kleine Schwanzquaste bildet. Er dient als Balancierorgan und wird bei Gefahr deutlich sichtbar gehoben. Die Haut des Schwanzes kann sich an einer Sollbruchstelle von der Muskulatur lösen. In Analogie zu manchen Reptilien erhöht es die Chancen Beutegreifern eventuell noch noch zu entkommen. Die abgebissenen Schwanzstücke wachsen nicht nach.

Die Hinterbeine sind ein wenig länger als die Vorderbeine. Die Füße weisen am Vorderfuß 4 und am Hinterfuß 5 Zehen auf. Diese sind mit kurzen, scharfen Krallen versehen, die von Haaren auf den Zehenoberseiten teilweise verdeckt werden. Sie ermöglichen zusammen mit den ausgeprägten Ballen rasches und sicheres Klettern an Ästen und Felsen und Scharren bzw. Graben in lockerem Untergrund. Die Tiere laufen ähnlich wie Meerschweinchen und können zudem sehr gut springen. Weibchen besitzen einen penisartigen Nippel vor der Afteröffnung, durch den Urin abgegeben wird. Der Penis ist bei den Männchen nur unwesentlich größer.

Die Fermentation der Nahrung findet in einem großen Blindarm statt. Caecotrophie, d.h. die Wiederaufnahme von feuchtem Blinddarmkot ist weit verbreitet. Dies verbessert die Aufnahme von wertvollen Nährstoffen.

Verbreitungsgebiet

Ausschließlich in Zentralchile zwischen dem 28. und 35. Breitengrad südlicher Breite. Von der Küsten an den Westhängen der Anden bis in Höhen von 1200 m.



Biotop

Freiland Halbtrockenes Strauchland (Matorral). Als Kulturfolger teilweise auch in landwirtschaftlich genutzten Gebieten. Die Tiere bauen Höhlen und Gangsysteme und halten sich meist im Schutz von Hecken und Sträuchern auf.

Zoo Die Tiere leben in einem großen Terrarium im Tropenhaus. Sie haben dort viele Kletter- und Beschäftigungsmöglichkeiten.

Nahrung

Freiland: Pflanzenfresser. Junge, nicht faserige Pflanzenteile junger Pflanzen werden bevorzugt. Darüber hinaus werden Samen, Rinde, aber auch Regenwürmer, Insekten und Schnecken zu sich genommen.

Zoo: Möglichst abwechslungsreiche Kost z.B. aus Löwenzahn, Luzerne, reifen Obst, Gemüse. Dazu Haferflocken, geschabte Möhren und Würmer bzw. Insekten. Futterkalk und selten auch Vitamingaben.

Jungtierentwicklung

Die Paarungszeit liegt im Südfrühjahr, also im September bis Oktober. Nach einer Tragzeit von rund 90 Tagen bringt das Weibchen 4 – 6 Jungtiere zur Welt. Es sind Nestflüchter, das heißt die Jungtiere sind voll entwickelt. Sie sind behaart und haben geöffnete Augen. Alle Weibchen beteiligen sich am Säugen der Jungtiere. Diese nehmen im Alter von zwei Wochen erstmals feste Nahrung zu sich. Die Entwöhnung erfolgt mit 4 – 6 Wochen. Die Geschlechtsreife wird frühestens im Alter von einem Jahr erreicht, meist jedoch deutlich später.

Verhaltensweisen

Degus sind sehr gesellige, soziale und neugierige Tiere. Sie leben tagaktiv in Gruppen von mehreren Tieren. Es besteht eine Rangordnung unter den Männchen. Zu blutigen Kämpfen kommt es jedoch nur selten. Es überwiegen Kommentkämpfe. Hierbei stehen sie sich aufgerichtet gegenüber und betrommeln sich gegenseitig. Die Männchen sind territorial. Sie bewachen und beschützen ihr Territorium. Bei der Nahrungssuche einer Gruppe hält ein Familienmitglied von einer erhöhten Position Wache. Dabei wird die Umgebung akustisch und optisch überwacht.

Ruhige Degus nehmen eine kauende Haltung ein. Bei einer Begegnung erfolgt die Begrüßung durch einen Nasen-Lippen-Kontakt. Anschließend werden Hals, Kehle, Wangen und Hals beknabbert.

Besondere Hinweise

Degus gehören nicht zu den bedrohten Arten. Sie können in Chile zu einer Plage für die Landwirtschaft werden.

Bearbeitung: nach Katrin Hesse und Tina Högemann
Erwin Bastian (2010)